

## DPoIG-Landesvorstand im Gespräch mit dem neuen Landespolizeidirektor Klare Worte zur Lage der Landespolizei

Zu einem ersten Kennenlernen und Meinungsaustausch hatte der seit Anfang 2014 im Amt befindliche Landespolizeidirektor Ralf Höhs den geschäftsführenden Landesvorstand der DPoIG ins LPA eingeladen.

Am 23. April hatten für den Landesvorstand Torsten Gronau, Frank Hesse und Thomas Nommensen die Gelegenheit, bei einem informativen und konstruktiven Gespräch mit Ralf Höhs, die Lage der Landespolizei sowie speziell die auf der Tagesordnung stehenden Probleme zu erörtern.

Der DPoIG-Landesvorsitzende Torsten Gronau machte zunächst deutlich, dass aus seiner Sicht der sogenannte „Stellenabbaupfad“, welcher von der Landesregierung auch der Polizei auferlegt wurde, das vordringlichste Thema sei, was es zu besprechen gelte.

So sei die zur bereits vorhandenen personellen Unterdeckung von 160 Stellen zusätzlich ab-

verlangte Stellenstreichung von 122 Stellen angesichts des Personalkörpers der Landespolizei ein herber Schlag für die Mitarbeiter.

Zwingend sei es jetzt erforderlich, dass die schon lange versprochene Aufgabenreduzierung endlich umgesetzt werde. Man könne nicht mit immer weniger Personal die vielfältigen Aufgaben und Belastungen weiterhin schultern.

Zudem erwarte die DPoIG von der Führungsspitze der Landespolizei in diesem Zusammenhang klare Aussagen gegenüber den Mitarbeitern. Die Polizeibeamten des Landes hätten ein Recht darauf zu erfahren, was sie in Zukunft erwartet und welche gegebenenfalls in den persönlichen Bereich gehenden Maßnahmen auf sie zukommen.

Ralf Höhs nahm diesen Faden umgehend auf und beteuerte, dass der Stellenabbau auch aus seiner Sicht das vordringlichste Thema für die Polizei in Schleswig-Holstein sei.

Die von der Landesregierung vorgegebene Stellenreduzierung sei zwar grundsätzlich zu akzeptieren, was dem in der Demokratie selbstverständlichen Primat der Politik geschuldet sei. Aus seiner persönlichen Sicht sei die Entscheidung zum Personalabbau aber auf jeden Fall als fachlich falsch zu bezeichnen. Er sehe seine Aufgabe als Landespoli-



Frank Hesse, Torsten Gronau, Landespolizeidirektor Ralf Höhs (von links)

zeidirektor auch darin, der Politik die Konsequenzen des Stellenabbaus deutlich aufzuzeigen. Insbesondere sei für ihn in diesem Zusammenhang auch die Reduzierung der Aufgaben für die Polizei eine unverhandelbare Forderung. Höhs wörtlich: „Wenn wir Stellen abliefern dann auch Aufgaben.“

Mit Blick auf die politisch festgelegte Reduzierung von insgesamt 282 Stellen bis zum Ende dieses Jahrzehnts gab Ralf Höhs an, dass es ja eigentlich noch schlimmer sei, als bisher geäußert wurde. Denn die ehemals als „strategische Lücke“ bezeichnete personelle Unterdeckung von 160 Stellen wird nun manifestiert. Zusätzlich zu diesen Stellen, die schlicht zur Aufgabenerfüllung schon lange fehlen, gebe es auch noch defizitär hinterlegte Aufgabenfelder von weiteren 60 Stellen. Umso dringender sei es angesichts der noch hinzukommenden 122 Stellen, die „abzuliefern“ sind, Handlungsoptionen zu entwickeln. Nicht nur die Aufgabenreduzierung, sondern auch der Abbau von verzichtbaren Bereichen in der Landespolizei (zum Beispiel Polizei-Orchester) sei unumgänglich.

Zudem habe er mit Blick auf diese Erfordernisse eine genaue Betrachtung der Bereiche Wasserschutzpolizei, spezialisierte Verkehrsüberwachung und Umweltschutz gefordert, wo man unter Umständen noch einsparen könne beziehungsweise müsse. Neben den von Innenminister Andreas Breitner und Abteilungsleiter Jörg Muhlack so bezeichneten „unantastbaren Kernbereichen polizeilichen Handelns“ (Einsatz und Ermittlungen) halte er, Ralf Höhs, zudem die Bekämpfung der Internetkriminalität (sogenannte „Cybercrime“) sowie die Prävention auch zukünftig für wichtige Aufgabenfelder der Polizei.

In diesem Zusammenhang machte Torsten Gronau deutlich, dass für die DPoIG die Verkehrsüberwachung wie auch die Prävention unverzichtbare Kernaufgaben der Landespolizei seien. Aber auch bei der Wasserschutzpolizei noch weiter den Rotstift anzusetzen, sei gerade im Küstenland Schleswig-Holstein sehr kritisch zu sehen.

Ralf Höhs zielte im weiteren Verlauf des Gesprächs darauf

### Impressum:

Redaktion:  
Thomas Nommensen (v. i. S. d. P.)  
Muhliusstraße 65  
24103 Kiel  
Tel. 0171.2745289  
E-Mail: thomasnommensen@aol.com

Landesgeschäftsstelle:  
Muhliusstraße 65  
24103 Kiel  
Tel. 0431.2109662  
Fax 0431.38671061

Internet: [www.dpolg-sh.de](http://www.dpolg-sh.de)  
E-Mail: [dpolg-sh@t-online.de](mailto:dpolg-sh@t-online.de)  
Fotos: Th. Nommensen  
und pixelio.de

DPoIG S-H bei facebook:  
[www.facebook.com/dpolg.sh](http://www.facebook.com/dpolg.sh)



ISSN 0937-4841



ab, dass Organisationsentwicklungen mit langem Atem durchgeführt werden müssten. Sie seien nach seiner Meinung nicht nur ein beständiger Prozess, der auch dauerhaft erforderlich sei, sondern wichtig daran sei auch, dass die Ergebnisse von entsprechenden Arbeitsgruppenergebnissen auch seriös und transparent sind. So sei bei der zurückliegenden AG Stellenverteilung schlicht eine Mangelverwaltung an Personal vorgenommen und eben keine bedarfsgerechte Verteilung festgelegt worden. Gerade angesichts des auch auf die Landespolizei durchschlagenden demografischen Wandels und dem damit einhergehenden Umstand, dass das Personal immer älter werde, müssten dringend Antworten gefunden werden, um eine Zukunftsfä-

higkeit zu gewährleisten. Das durchschnittliche Lebensalter der circa 7 500 Polizeibeamten in Schleswig-Holstein liege derzeit bei bedenklichen 44 Jahren – Tendenz steigend.

Als außerordentlich wichtiges Thema und Aufgabenfeld für sich bezeichnete Landespolizeidirektor Höhs das Thema Gewalt gegen Polizeibeamte. Angesichts von etwa 1300 angezeigten Widerstandshandlungen und Körperverletzungen zum Nachteil von schleswig-holsteinischen Polizeibeamten sowie damit einhergehenden 340 verletzten Kolleginnen und Kollegen allein im Jahr 2013 sei dringender Handlungsbedarf zur Bekämpfung dieser Delikte erkennbar. Für die DPoLG konnte Torsten Gronau

uneingeschränkte Zustimmung bei diesem Thema signalisieren. Es müsse klar sein: Wer Polizeibeamte angreift, der greift den Staat an. Entsprechende Delikte seien nicht nur gesellschaftlich zu ächten, sondern auch von der Justiz angemessen zu ahnden.

Zum Stand der Dinge beim Thema Digitalfunk befragt, gab Ralf Höhs an, dass die schnellstmögliche Behebung der vorhandenen Probleme, ganz oben auf seiner persönlichen Agenda stehen würde. Es könne nicht sein, dass von den 159 Basisstationen (Sendemasten) für den TETRA-Funk im Land nach heutigem Stand ganze 30 falsch ausgerichtet sind und noch einige weitere schlicht fehlen würden. Gerade im Zusammenwirken mit den

ohnehin vorhandenen Belastungen durch die Einrichtung der Regionalleitstellen sei die Einführung des noch durchgewachsen funktionierenden Digitalfunks ein besonderes Problem. Man habe den Mitarbeitern zu beiden Themen schlicht im Vorfeld zu viel versprochen und damit eine zu hohe Erwartungshaltung geweckt.

Gleichwohl gebe es zum Digitalfunk keine Alternative und demzufolge keinen Weg zurück.

Torsten Gronau bedankte sich abschließend für die offenen Worte und das gute Gespräch. Für die Zukunft wurden regelmäßige Treffen zum Meinungsaustausch vereinbart.

*Thomas Nommensen*

## Miese Stimmung hinter schöner Fassade?

**Kommentar von Ingo Reyher (Vorsitzender des Kreisverbandes Nord der DPoLG) zur Lage der Landespolizei**

Das Intranet in der Polizei ist eine feine Sache. Auf der einen Seite wird ein Arbeitsauftrag über das Stimmungsbild in der Polizei erteilt, auf der anderen Seite befinden sich die Strategiethemata, die sich hauptsächlich mit dem Stellenabbau und gegebenenfalls Umsteuerungspotenzial befassen.

Könnte es da einen Zusammenhang geben?

Ja, gibt es! Dieser wurde sogar im 1. Mitarbeiterbrief zu den Strategiethemata der Landespolizei beschrieben: „Liebe Kolleginnen und Kollegen, sicherlich haben Sie die Ankündigungen der Landesregierung zu den Spar- und Kürzungsplänen für den Polizeibereich in

den Medien verfolgt. Zum Teil reagierten Kolleginnen und Kollegen mit Unverständnis und Verärgerung, teilweise auch mit Resignation. Das verstehen wir, auch wir wünschten ...“

Was wurden denn für Reaktionen aus der Mitarbeiterschaft erwartet, wenn man in die Planung einsteigt? Beifallsstürme?

Hier ein kleiner Tenor des Besuchs von 13 Dienststellen in der neu gefassten PD Flensburg:

Wenn Kollegen berichten, dass sie ihre Dankesurkunde zum 40-jährigen Dienstjubiläum zurückschicken (das dürfte der polizeilichen Führung doch wohl bekannt sein), Kollegen

ihrem Berufsverband nach ebenso langer Mitgliedschaft den Rücken kehren und ein Teil der Kolleginnen und Kollegen bereits so weit abgehängt ist, dass sie Berufsinteressenten abraten, zur Landespolizei Schleswig-Holstein beziehungsweise überhaupt Landesbeamter in Schleswig-Holstein zu werden, dann helfen auch keine fein geschmückten und lockenden Werbeaussagen der Landesregierung. Auch die Ablehnung von Musterklagen (beispielsweise zur Altersdiskriminierenden Besoldung), um jede/n einzelne/n Kollegin und Kollegen in die Klage zu treiben, weil sie/er sonst ihre/seine Ansprüche verwirkt, führen nicht zur Stimmungsaufhellung. Wer nicht verstanden hat, dass man mit seinem Bestandspersonal achtsam und wertschätzend umgehen muss, der wird in der Personalgewinnung von der Fahrspur auf die Kriech-

spur oder gar den Standstreifen wechseln. Die Beamtinnen und Beamten vor Ort sind maßgebliche Werbungsträger. Hier sollte doch ein Interesse bestehen, dass als der Belegschaft heraus positive und keine negative Werbung betrieben wird.

Unser Nachbarland Hamburg hat mal eben zehn Millionen Euro ausschließlich zur Verbesserung des Polizeibereiches in die Hand genommen. Zukünftige Berufsanfänger werden sehr genau hinschauen, welchem Dienstherrn sie sich lebenslang anvertrauen. Mit dem beschrittenen Stellenabbaupfad und dem damit einhergehenden Stimmungsbild wird Schleswig-Holstein nicht konkurrenzfähig bleiben.

Folgender Satz aus dem Mitarbeiterbrief zum Stimmungsbild trifft es gut:



„Daraus resultiert auch ein Gefühl, die Führung der Landespolizei plane bei verschiedenen Problemstellungen an der Arbeitsebene vorbei.“

Den Kollegen fehlte und fehlt die echte Teilhabe. Sie wurden zwar befragt, es entstand allerdings der Eindruck, dass das Ergebnis schon feststand. So nach dem Motto: Das Konzept steht – die Begründung wird nachgeliefert. Und die (Sach-)Begründung passt natürlich zu dem gelieferten Ergebnis.

Es mangelt an Ehrlichkeit und Transparenz. Wenn bei Zusammenlegung von Dienststellen, gemachte Zusagen nicht eingehalten werden, dann fühlen sich die Kollegen betrogen. „Warum fragt man uns denn erst, wenn es doch anders kommt?“ Manchmal geht es gar nicht um die schlechte Botschaft, sondern vielmehr darum, dass die Kolleginnen und Kollegen ihre Befürchtungen äußern, diese dann aber mit Worten „es steht noch gar nichts fest, das muss erst noch untersucht werden“ entkräftet werden. Kurze Zeit später trifft dann doch das befürchtete Ergebnis ein!

Hier fühlen sie sich dann veräppelt.

Einige erleben auch in ihren Gemeinden vor dem Bürger und den Bürgermeistern, einen Ansehensverlust.

War vorher die Polizei ein integrierter Bestandteil in der gesamten Gemeinde, so sehen sich die Kolleginnen und Kollegen jetzt mit den Äußerungen „Ihr seid ja nicht mehr da“ konfrontiert.

Das schmerzt einige Kolleginnen und Kollegen sehr, da sie aus gutem Grunde in den ländlichen Bereich gewechselt haben.

Die Polizeiführung (ab Revierleiter aufwärts) wird als Erfüllungsgehilfe der Politik und nicht mehr „als Kollege“ wahrgenommen. Das führt zu einer riesigen Kluft und Teilung der Mitarbeiterschaft.

Sicherlich ist der eingebrachte Gesetzesentwurf zum Landesbeamtenrecht mit seinen Modernisierungsvorschlägen und dem Inselzuschlag zu begrüßen.

Ich stelle mir aber die Frage, wer soll eigentlich noch

die Schichten/Dienste im Schicht-/Schwerpunktdienst, Präsenz-/Nachtstreifendienst und bei den Sondereinsätzen versehen, wenn bei gleichzeitigem Stellenabbau, die Öffnung zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und persönlichen Lebenslagen geschieht?

Wirklich verbessernde Maßnahmen können in diesem Bereich doch nur getroffen werden, wenn ausreichendes Personal vorhanden ist. Es wurde aber unlängst festgestellt, dass die Polizei defizitär besetzt ist. Wie soll es gehen, wer soll am Ende die Zeche bezahlen?

Zumal die Polizeiführung doch eigentlich aus der Vergangenheit gelernt haben müsste: Je mehr man mit Teilzeitkräften arbeitet, desto mehr wird der Polizei unterstellt, dass sie genügend Personal hat! Sonst könnten sie sich die Teilzeitstellen ja nicht leisten.

Es könnte also ein wiederholter Versuch sein, die Polizei „zu verlocken“, um später wieder die Stunden zusammenzuzählen und die sich daraus ergebenden Stellen zu streichen.

Die Förderung der Weiterbildung über die Altersgrenze hinaus durch Bleibezuschläge oder flexiblere Arbeitszeitmodelle mag ja erstmal sehr charmant klingen. Aber es möchte doch keiner diese Kolleginnen und Kollegen in den Sondereinsatz schicken?

Zum Schluss möchte ich noch einmal das Polizei-Autobahn- und Bezirksrevier Nord aufgreifen. Mit der Erschaffung der PD Flensburg wurde dieser gesamte Bereich bereits betrachtet.

Es ist unverantwortlich und unbegreiflich, wenn im dortigen Bereich noch nach Stellen gesucht wird, die man streichen kann. Insgesamt ist die Verkehrsüberwachung eine Kernaufgabe polizeilichen Handelns. Mit der A 7 verläuft hier die längste durchgehende nationale Autobahn Europas.

Hier muss es in allen verbliebenen Fachdiensten genügend und motiviertes Personal geben, das die komplexe Verkehrsüberwachung ausreichend und professionell ausführt.

## Rückzug aus der Fläche Oder: Vom Saulus zum Paulus

Mit einiger Verwunderung nahm der DPoIG-Landesvorstand die Presseveröffentlichungen zum Thema „Rückzug der Polizei aus der Fläche“ zur Kenntnis.

Die Organisationspläne für den Kreis Plön sorgten zuletzt für einen Pressewirbel, weil dort (wie in vielen anderen Bereichen im Land auch) vornehmlich kleinere Polizeidienststellen geschlossen

werden sollen. Besonders Wolfgang Kubicki tat sich mit gewohnt kernig-kritischen Äußerungen hervor und wetterte gegen einen „Rückzug der Polizei aus der Fläche“.

Inhaltlich ist Wolfgang Kubicki sehr dicht an der Grundausrichtung der DPoIG, die eben den angeblichen Segen von zentralisierter Polizeiarbeit nicht teilt. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass nur eine dezentrale (schutz)polizeiliche Organisation eine positive Sicherheitslandschaft hinterlässt. Der Schutzmann vor Ort ist kein Anachronismus, sondern effektive Polizeiarbeit pur. Das diese dezentrale



Wolfgang Kubicki

Organisation angesichts drohender Personalabbaumaßnahmen nur schwierig darzustellen ist, bedarf keiner Diskussion.

Wie gesagt, nun freut es uns auf der einen Seite sehr, dass die politische Opposition langsam wach wird und unsere Sorgen hinsichtlich der polizeilichen Grundversorgung gerade in ländlichen Gebieten teilt.

So richtig freuen mag man sich dann aber doch nicht, weil es doch eben jener Wolfgang Kubicki und der ehemalige Innenminister Schlie waren,

die in den letzten Zügen ihrer Regierungsverantwortung das Ergebnis der Kramer-Arbeitsgruppe guthießen. Auf einer von allen drei Gewerkschaften organisierten Podiumsdiskussion sahen beide keinerlei Probleme darin, wenn im ländlichen Bereich kleine Dienststellen geschlossen werden.

Manchmal ist es ja auch so, dass man einen Fehler erkennt

und seine Meinung ändert. Wenn das so der Fall, ist freuen wir uns sehr.

Wenn das Thema „Rückzug aus der Fläche“ allerdings nur in der Tradition Adenauers „was schert mich mein Geschwätz von gestern“ publiziert wird, um eine öffentlichkeitswirksame Gegenposition zur Regierung zu haben, wäre das doch sehr durchsichtig.

Fakt ist, dass uns als DPoIG jede einzelne geschlossene Polizeidienststelle das Herz bluten lässt. Der derzeit beschrittene Weg der fortschreitenden Zentralisierung ist aus unserer Sicht ein Fehler, der auch nicht mit knappem Personal zu rechtfertigen ist.

*Kommentar von  
Torsten Gronau*

## Fest mit der Polizei 2014

# Traditionelles DPoIG-Fest im Kieler Yachtclub ein großer Erfolg

Am 12. April fand das mittlerweile fest zum Kieler Eventkalender gehörende „Fest mit der Polizei“ der DPoIG Schleswig-Holstein im Kieler Yachtclub statt.

veranstaltete Tombola heraus, bei der zu späterer Stunde viele begehrte und teilweise hochwertige Preise verlost wurden.

Nachdem die Tombolalose reißenden Absatz fanden, wird der Erlös daraus wiederum der DPoIG-Stiftung im bayerischen Lenggries gespendet. Dort können traumatisierte Polizeibeamte nach psychisch oder physisch besonders belastenden Einsätzen oder nach Verletzungen und Erkrankungen Erholung finden.

Bis in den frühen Morgen wurde in dem noblen und maritimen Ambiente des Kieler Yachtclubs gefeiert und getanzt.

In diesem Sinne: Wiederholung folgt – in 2015!

*Thomas Nommensen*



Das Fest, welches unter anderem dazu dient, den Kontakt zwischen Bevölkerung und Polizei in einem entspannten Rahmen zu ermöglichen, fand erneut großen Anklang.

Neben zahlreichen Feier- und Tanzwilligen aus dem Land zwischen den Meeren reisten auch in diesem Jahr einige Teilnehmer aus anderen Bundesländern an. Mittlerweile zu den Stammgästen zählt gar eine Gruppe gut gelaunter Freude der DPoIG aus Köln.

In bewährter guter Qualität sorgte nach Eröffnung des Festes durch den Landesvorsitzenden Torsten Gronau die Band „Just be You“ für gute Stimmung und tanzbare Musik über viele Stunden.

Auch der Entertainer und Parodist Olaf King sorgte in seiner Darbietung für reichlich Lachen und allemal gute Unterhaltung.

Als einen der Höhepunkte des Festes stellte sich auch in diesem Jahr die von der DPoIG

### > Tauschpartner für Bundeslandwechsel gesucht!

Ich bin ein Polizeiobermeister aus Bayern (PP München, PI ED 3/USK) und suche aus privaten Gründen dringend einen Tauschpartner aus Schleswig-Holstein. Gerne würde ich im Bereich Kiel oder Lübeck Dienst machen und könnte mir auch eine Verwendung bei der Wasserschutzpolizei gut vorstellen.

Alle dienstrechtlichen Voraussetzungen für einen Bundeslandwechsel, inklusive eines seit 2011 vorliegenden Tauschgesuchs bei den Innenministerien in Bayern und Schleswig-Holstein, liegen vor.

**Bei Interesse wendet Euch bitte per Mail an  
stolzenberger83@web.de**